

»Die Wacht am Rhein«

1 Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
Wer will des Stromes Hüter sein?

- Refrain: Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein!

2 Durch Hunderttausend zuckt es schnell,
Und Aller Augen blitzen hell,
Der deutsche Jüngling, fromm und stark,
Beschirmt die heil'ge Landesmark.

- Refrain

3 Er blickt hinauf in Himmelsau'n,
Wo Heldengeister niederschau'n,
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
»Du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust.«

- Refrain

4 »Solang ein Tropfen Blut noch glüht,
Noch eine Faust den Degen zieht,
Und noch ein Arm die Büchse spannt,
Betritt kein Feind hier deinen Strand.«

- Refrain

5 Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Die Fahnen flattern hoch im Wind:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!
Wir Alle wollen Hüter sein!

- Refrain

Nach Beginn des Deutsch-Französischen Kriegs fügte ein namenloser »Berliner Dichter« eine siebte Strophe hinzu, die später auch auf Kriegspostkarten aus dem 1. Weltkrieg verbreitet wurde:

So führe uns, Du bist bewährt;
In Gottvertrau'n greif' zu dem Schwert,
Hoch Wilhelm! Nieder mit der Brut!
Und tilg' die Schmach mit Feindesblut!

Im 1. Weltkrieg wurden massenweise Postkarten mit unterschiedlichen Bildmotiven und Liedstrophen von »Die Wacht am Rhein« gedruckt und verschickt.



Die Wacht am Rhein.

8.

Er blickt hinauf in
Himmelsau'n,
Da Heldenväter nieder
schau'n, —
Und schwört mit stolzer
Kampfeslust:
Du Rhein bleibst deutsch,
wie meine Brust.



Gott schütze Dich!



Lieb Vaterland
magst ruhig sein,
Fest steht und treu
Die Wacht am Rhein!

Die Wacht am Rhein.

5.

Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
Die Fahne flattert hoch im Wind; —
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein,
Wir alle wollen Hüter sein.





Sie sollen
ihn nicht
haben

Den freien
Deutschen
Rhein

Bis seine
Flut
begraben

Des
letzten Manns
Gebein.



Die Wacht am Rhein.

Es braust ein Ruf wie Donnerhall
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall;
Zum Rhein, zum Rhein,
zum deutschen Rhein!
Wer will des Stromes Hüter sein?
Lieb Vaterland magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Durch Hunderttausend zuckt es schnell,
Und aller Augen blißen hell,
Der deutsche Jüngling, fromm und stark,
Beschirmt die deutsche Landesmark.

Er blickt hinaus in Himmelsau'n,
Wo Heldengeister niederschaun,
Und schwört mit stolzer Kampfeslust:
„Du Rhein bleibst deutsch wie meine Brust.“





Fest steht und treu die Wacht,
die Wacht am Rhein!

Die Wacht am Rhein ist ein patriotisches Lied, das im Deutschen Kaiserreich ab 1871 neben »Heil dir im Siegerkranz« die Funktion einer inoffiziellen Nationalhymne hatte. Der Text wurde 1840 während der Rheinkrise von Max Schneckenburger verfasst. Erst mit der im März 1854 von Carl Wilhelm komponierten Vertonung und prominenten Aufführung bei der Silberhochzeit des späteren Kaisers Wilhelm I. gewann es an Popularität, die sich 1870/71 noch steigerte.

Die sogenannte deutsch-französische Erbfeindschaft war von den Reunionskriegen des 17. Jahrhunderts bis zum 2. Weltkrieg immer wieder ein Vorwand für kriegerische Auseinandersetzungen. Deutsche und Franzosen interpretierten jede historische Gegebenheit im Verhältnis zwischen Frankreich und »den Deutschen« im Sinne einer solchen postulierten Feindschaft. Ernst Moritz Arndt machte in seinem 1813 entstandenen Lied »Was ist des Deutschen Vaterland?« Frankophobie und Hass auf den Nachbarn zum feststehenden Merkmal deutscher Identität:

Das ist des Deutschen Vaterland,
wo Zorn vertilgt den welschen Tand,
wo jeder Franzmann heißet Feind,
wo jeder Deutsche heißet Freund.
Das soll es sein! das soll es sein!
Das ganze Deutschland soll es sein!

1840 beanspruchte Frankreich während der Rheinkrise das gesamte linke Rheinufer. In Deutschland wurden daraufhin aus Protest Rheinlieder komponiert, von denen »Die Wacht am Rhein« am bekanntesten ist. Auch das Deutschlandlied entstand vor diesem Hintergrund.

- Zu Beginn des 2. Weltkriegs leitete der Großdeutsche Rundfunk die Sondermeldungen des Wehrmachtberichts durch die ersten acht Töne der »Wacht am Rhein« als Frankreichfanfare ein. Ende 1944 verwendete die deutsche Wehrmacht den Titel des Liedes »Die Wacht am Rhein« als Decknamen für ihre Ardennenoffensive.
- In den beiden Filmfassungen von Im Westen nichts Neues von 1930 und 1979 ziehen die deutschen Gymnasiasten um den Erzähler und Protagonisten Paul Bäumer mit dem Lied in die Kaserne ein.
- Im Hollywoodfilm Casablanca mit Ingrid Bergman und Humphrey Bogart singt eine Gruppe deutscher Offiziere in Rick's Café Américain in deutscher Sprache die Wacht am Rhein (statt des ursprünglich geplanten Horst-Wessel-Liedes). Der aus der Tschechoslowakei geflohene Widerstandskämpfer Victor László empfindet dies als Provokation und begegnet dem dadurch, dass er die Marseillaise anstimmen lässt. Die zahlreichen anwesenden französischen Emigranten stimmen mit ein und übertönen dadurch die deutschen Soldaten.
- In Rainer Werner Fassbinders Verfilmung des Romans Berlin Alexanderplatz singt Franz Biberkopf, gespielt von Günter Lamprecht, die Wacht am Rhein während einer gewalttätigen Auseinandersetzung mit Rotfrontkämpfern, die ihn vom Verkaufen des Völkischen Beobachters abhalten wollen.
- In Berengar Pfahls Spielfilm Die Männer der Emden stimmen die einfachen Matrosen immer wieder begeistert die Wacht am Rhein an.
- Die neonazistische Band Landser hatte in ihrem Repertoire ein Lied mit dem Titel Wacht an der Spree, das an die Wacht am Rhein angelehnt war.

Text nach Wikipedia, abgerufen am 16. Dezember 2020

... und zum Nachhören:

<https://www.youtube.com/watch?v=pfYOGQKJThM>

<https://www.youtube.com/watch?v=xPDxP2ASy44>